„Gelobt sei der Name des Herrn.“
Wenn wir über das Wort Gottes nachsinnen, lasst uns daran denken, dass die Heilige Schrift nicht nur Wahrheit ist, sondern auch Nahrung für unsere Seelen (Matthäus 4,4). In Zeiten der Schwachheit, der Unsicherheit oder geistlicher Trockenheit ist es das Wort, das uns belebt, zurechtbringt und wiederherstellt.

Man könnte sich fragen: Warum weinte Jesus, der vollkommene Sohn Gottes, in seinen Gebeten zum Vater manchmal so tief und voller Emotionen?
Jesus war doch ohne Sünde (Hebräer 4,15), furchtlos und in vollkommener Gemeinschaft mit Gott. Er besaß göttliche Autorität, und alles, worum er den Vater bat, stand immer im Einklang mit Gottes Willen. Warum also musste eine so heilige und mächtige Person weinen?

Die Antwort offenbart etwas Tiefgründiges über Christi Menschlichkeit, sein Herz und seine Mission.

JESUS WEINTE, WEIL ER TIEF EMPFAND – UND TIEF LIEBTE

In Hebräer 5,7 heißt es:

> *„Als er auf Erden lebte, hat er mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn vom Tod erretten konnte; und er ist erhört worden, weil er Gott in Ehren hielt.“*

Hier betont der Schreiber sowohl Jesu Göttlichkeit als auch seine volle Menschlichkeit. In seiner Menschlichkeit erlebte Jesus tiefe Trauer, Angst und Schmerz – besonders auf dem Weg zum Kreuz. Seine Tränen waren kein Zeichen von Schwäche, sondern Ausdruck tiefster Hingabe, Mitgefühl und Unterordnung unter den Willen Gottes.
Er unterstellte sich freiwillig Gottes Plan, selbst als dieser Leid und Tod bedeutete (Lukas 22,42–44).

Obwohl Jesus alle Macht hatte (Matthäus 28,18), zeigen seine Tränen, dass wahre geistliche Stärke sich in Demut, Gehorsam und Barmherzigkeit zeigt. Im Garten Gethsemane war seine Angst

so groß, dass „sein Schweiß wie Blutstropfen war“ (Lukas 22,44) – ein medizinisch bekanntes Phänomen namens *Hämatidrose*, das unter extremem seelischem Druck auftreten kann.

JESUS TEILTE UNSERE MENSCHLICHE ERFAHRUNG

Jesus weinte nicht nur um sein eigenes Leid, sondern auch um das der anderen. Als er zum Grab des Lazarus kam und die Trauer der Menschen sah, lesen wir den kürzesten und zugleich einen der kraftvollsten Verse der Bibel:

> *„Jesus weinte.“ (Johannes 11,35)*

Dies war keine oberflächliche Traurigkeit. Obwohl Jesus wusste, dass er Lazarus auferwecken würde, ließ ihn der Schmerz der Menschen nicht kalt. Seine Tränen zeigen seine tiefe Verbundenheit mit dem menschlichen Leid – er ist „ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut“ (Jesaja 53,3).

DIE APOSTEL LEBTEN IN DIESEM GEIST DES MITGEFÜHLS WEITER

Diese Herzenshaltung endete nicht mit Jesus. Auch der Apostel Paulus, erfüllt vom Geist Christi, zeigte tiefe Anteilnahme. In Apostelgeschichte 20,31 sagt er:

> *„Darum wacht und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht aufgehört habe, jeden Einzelnen unter Tränen zu ermahnen.“*

Und in 2. Korinther 2,4 schreibt er:

> *„Denn ich schrieb euch in großer Bedrängnis und Herzensangst und unter vielen Tränen – nicht um euch traurig zu machen, sondern damit ihr erkennt, wie überreich meine Liebe zu euch ist.“*

Ebenso in Philipper 3,18:

> *„Denn viele leben – wie ich euch oft gesagt habe und nun unter Tränen sage – als Feinde des Kreuzes Christi.“*

Paulus schämte sich seiner Tränen nicht. Sie waren Ausdruck seiner tiefen Erkenntnis der Gnade, des Preises der Erlösung und des verlorenen Zustands der Menschheit ohne Christus. Seine Tränen gehörten zu seiner Berufung und zeugten von echter Liebe.

AUCH WIR SOLLTEN VON GOTTES GÜTE BEWEGT WERDEN

Manche sagen: „Ich weine nicht so leicht.“ Das mag stimmen. Doch geistliche Tränen sind oft ein Zeichen von Erweckung, tiefer Erkenntnis und Dankbarkeit. Wenn du dir Zeit nimmst, darüber nachzudenken, was Gott für dich getan hat – wie er dich getragen, dir vergeben und dich trotz deiner Schwächen erwählt hat –, kann diese geistliche Sanftheit dein Herz berühren.

Denke einmal darüber nach:

Warum lebst du heute noch, während viele andere gestorben sind – durch Krankheit, Unfälle oder Gewalt?
Hast du jemals für die Luft bezahlt, die du atmest, oder für die Gesundheit, die du genießt?
Hast du dir die Erlösung verdient? Nein. Epheser 2,8–9 erinnert uns:

> *„Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es; nicht aus Werken, damit sich niemand rühme.“*

Du wurdest aus Gnade erwählt – nicht, weil du besser oder klüger warst als andere. Hätte Gott dich nicht zu sich gezogen (Johannes 6,44), wärst du noch verloren. Diese Wahrheit – Gottes Barmherzigkeit, Geduld und Schutz – kann selbst das härteste Herz erweichen.

DANKBARKEIT SOLLTE UNS ZU LOBPREIS – UND AUCH ZU TRÄNEN – FÜHREN

Wenn sich dieses Jahr dem Ende zuneigt, nimm dir Zeit, über

Gottes Güte nachzudenken. Vielleicht bist du einer Tragödie entkommen. Vielleicht gab es Zeiten der Schwäche oder sogar des Widerstands – und doch blieb Gott treu. Vielleicht wurdest du inmitten einer weltweiten Pandemie bewahrt, während andere starben. All das ist Gnade.

Verhärte dein Herz nicht. Lass deine Gefühle auf Gott antworten. Erlaube dir zu loben, zu weinen, wenn es nötig ist, und von ganzem Herzen dankbar zu sein.

1. Chronik 16,34 sagt:

> *„Danket dem HERRN; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.“*

EIN GEBET

Möge Gott uns die Sensibilität schenken, sein Wirken in unserem Leben zu erkennen. Möge er nicht nur unsere Körper und Gedanken heilen, sondern auch unsere Augen – unsere geistliche Sicht –, damit wir seine Gegenwart, seine Barmherzigkeit und

seine Kraft erkennen. Und mögen wir nicht nur mit Worten, sondern mit einem aufrichtigen Herzen antworten.

Shalom

JIUNGE NA GROUP LETU LA WHATSAPP HAPA >> WHATSAPP GROUP....

Share on:
WhatsApp